

Gdańsk 2012, Nr. 27

Silvia Bonacchi
Universität Warschau

„Un abbraccio forte forte, un amore grande grande“:
Zur semantischen Valenz der Reduplikation im Italienischen
und zu den Möglichkeiten ihrer Wiedergabe
im Polnischen und im Deutschen

„Un abbraccio forte forte, un amore grande grande“ (en.: „a great big hug, a so great love“): Some considerations about the semantics of reduplication forms in Italian and their possible equivalents in Polish and in German. – The present paper analyses the semantics of reduplication forms in Italian on the base of their communicative functions. Reduplication is a linguistic mechanism for the building of new word and new phrases based of repetition of language unities on all levels (reduplicated can be a phonem, morphem, lexem, phrase). Till now it was studied above all under morphological point of view. The focus of this paper are semantic aspects. Reduplication is a phenomenon which is considered a language universal, nevertheless its frequency, its morphological and semantic potential in the single languages are different. In the Italian ethnolect reduplication is an important instrument of the “emotive communication”, its main function is the modulation of affective intensity. In German and in Polish the semantics of Italian reduplication forms is given through other linguistic means, like the aspect of verb in Polish, graduating particles in German.

Key words: reduplication, emotive communication, intensification, modulation of affective intensity, implicatures.

„Un abbraccio forte forte, un amore grande grande“ (pl. „ściskam bardzo, bardzo mocno“, „wielka, wielka miłość“): uwagi o semantycznej walencji form reduplikowanych w języku włoskim oraz możliwości ich przekładu na polski i niemiecki. – W artykule przeprowadzono analizę walencji semantycznej form reduplikowanych w języku włoskim na podstawie ich funkcji komunikacyjnych. Reduplikacja to zjawisko językowe słowotwórcze i zdaniotwórcze, które polega na powtórzeniu pewnych jednostek językowych (fonemu, morfemu, leksemu, zdania). Dotychczas przebadano reduplikację przede wszystkim w jej wymiarze morfologicznym. Niniejszy artykuł analizuje to zjawisko w ujęciu semantycznym i kontrastywnym. Mimo tego, że reduplikacja występuje we wszystkich językach, jej frekwencja oraz potencjał semantyczny, słowo- i zdaniotwórczy są inne w różnych językach. W etnolekcie włoskim reduplikacja jest ważnym instrumentem tzw. komunikacji emotywniej, jej główna funkcja to modulacja intensywności afektywnej. W niemieckim i polskim etnolekcie semantyka form reduplikowanych może być oddana różnymi środkami językowymi, jak aspekt werbalny w polskim i partykuły fokusowe w niemieckim.

Słowa kluczowe: reduplikacja, komunikacja emotywna, intensyfikacja, modulacja intensywności afektywnej, implikatury.

1. Allgemeine Bemerkungen

Unter Reduplikation¹ versteht man im Allgemeinen einen sprachlichen Prozess, der in der Wiederholung, in der Regel Verdoppelung² bzw. Duplikation bestimmter Spracheinheiten zur Erzeugung einer neuen Spracheinheit besteht, deren Bedeutung oder Bedeutungspotenzial anders ist als die Ausgangseinheit.³ Da der Ausdruck ‚Reduplikation‘ in der Fachliteratur sowohl für die Bezeichnung des Prozesses als auch des Endproduktes dieses Prozesses benutzt wird, werde ich im Folgenden den Ausdruck ‚Reduplikation‘ für die Bezeichnung des Prozesses und den Ausdruck ‚reduplizierte Äußerung‘ für die Bezeichnung des Endproduktes dieses Prozesses benutzen.

Reduplikation ist ein höchst interessantes sprachliches Phänomen,⁴ denn sie lässt sich sowohl auf morphologischer Ebene als Mittel zur Wortbildung als auch auf semantischer Ebene als Mittel zur Bedeutungsdifferenzierung beschreiben. Reduplikative Prozesse können auf allen sprachlichen Ebenen erfolgen und alle Wortarten betreffen: Die Ausgangseinheit kann ein Morphem, ein Lexem, ein Satz sein. Auf diese Art und Weise entstanden viele Ausdrücke des heutigen Wortschatzes, etwa: dt. *murmeln* aus dem ahd. *murmuron*, *murmulon*, lat. *murmurare* (it. *mormorare*) aus der Verdoppelung des onomatopoetischen Sprachelements *mur-* (lautmalend für das Geräusch des Windes und das Fließen des Wassers),

¹ Vgl. dazu BZDEGA (1965: 6): „Unter Reduplikation ist [...] eine wort- oder formbildende sekundäre Doppelsetzung von Morphemen und Wörtern bzw. eine primäre, d.h. ohne Präexistenz selbstständiger Simplicia auftretende Doppelsetzung von Silben zu verstehen, jedesmal also ein Verfahren, das zu einer Worteinheit führt.“

² Im Italienischen ist auch die Triplikation, d.h. dreifache Wiederholung üblich. Allerdings sind triplizierte Formen verhältnismäßig wenig lexikalisiert und lassen sich meistens unter ‚vielfacher Wiederholung‘ subsumieren. Als Beispiel einer Triplikation im Polnischen kann man den Titel des Artikels in der polnischen Zeitschrift *Polityka*: „daj, daj, daj. Czy tak politycy postrzegają wyborców?“ angeben (vgl. *Polityka* 40, 28.9./4.10.2011).

³ In der Forschung wurden mehrere Klassifikationsversuche unternommen. Bei BZDEGA 1965 etwa: homogene volle Reduplikation, vokalharmonische präfixale, infixale und suffixale homogene und heterogene Reduplikation, vokalalternierende volle, präfixale, infixale und suffixale Reduplikation. In der jüngsten Forschung unterscheidet man zwischen der wortbildenden und der phrasenbildenden (syntaktischen) Reduplikation (vgl. ANTONIAK 2005 und TOPCZEWSKA 2007). In den folgenden Ausführungen wird grundsätzlich zwischen lexikalischer Reduplikation und Reduplikation von Satzäquivalenten unterschieden, weil diese Unterscheidung aus semantisch-kontrastiver Perspektive relevant ist.

⁴ Das Interesse der Linguisten für dieses Phänomen reicht in die erste Hälfte des 19. Jahrhunderts zurück. Reduplikation wurde als Mittel der Sprachschöpfung in alten Sprachen und in den Sprachen der „Urvölker“ (vgl. etwa BRANDSTETTER 1917, HUMBOLDT 1836) untersucht. Als Wegbereiter für die moderne linguistische Forschung in diesem Bereich gelten August F. POTT mit seinem Werk *Doppelung (Reduplikation, Geminatio) als eines der wichtigsten Bildungsmittel der Sprache, beleuchtet aus Sprachen aller Welttheile* (1862) und Henry B. WHEATLEY mit seinem *A Dictionary of Reduplicated Words in the English Language* (1866). Infolge des erneuten Interesses im Kontext strukturalistischer Sprachtheorien entstanden ab den 1960er Jahren eine Reihe von grundlegenden Werken (BZDEGA 1962 und 1965, WATTS 1968, BOLINGER 1972), allerdings war das Erkenntnisinteresse vorwiegend morphologisch und phonologisch ausgerichtet (vgl. etwa WIESE 1990, 2000, WILTSHIRE / MARANTZ 2000). Zu den neuesten semantisch orientierten Studien gehören WIERZBICKA 1999, ANTONIAK 2005 und TOPCZEWSKA 2007. Zu erwähnen ist das Forschungsprojekt über Reduplikation an der Universität Graz, das von Bernhard Hurch geleitet wird. Die Ergebnisse der Forschungstätigkeit wurden in den Tagungen über Reduplikation 2002 und 2007 präsentiert und liegen zum Teil in dem von B. HURCH herausgegebenen Band *Studies on Reduplication* (2005) vor.

das auch zu den nicht reduplizierten Ableitungen *murren* (Verb) und *mürrisch* (Adjektiv) geführt hat. Ein anderes Beispiel ist das deutsche Wort *Barbar* (it. *barbaro*, pl. *barbarzyńca*), entstanden durch vielfache sprachliche Vermittlung (gr. *barbaros*, lat. *barbarus*) aus dem sumerischen *bar* in der Bedeutung ‚der Fremde‘, bei dem die reduplizierte Form *bar-bar* die Pluralform ausdrückt.⁵ Reduplikation als sprachlicher Prozess stellt u.a. einen grundlegenden Mechanismus der Sprachschöpfung dar.⁶ Sie spielt eine wichtige Rolle im Spracherwerb der Kinder und lässt sich im Baby-talk:

it. <i>mam-ma</i>	<i>pa-pa'</i>	<i>pi-pi</i>
pl. <i>ma-ma</i>	<i>ta-ta</i>	<i>siu-siu</i>
dt. <i>ma-ma</i>	<i>pa-pa</i>	<i>pi-pi</i>

sowie bei onomatopoetischen Äußerungen, Interjektionen und Homophonen deutlich nachweisen (vgl. ANTONIAK 2005: 2, BZDEGA 1965: 22):

it. <i>bau-bau</i>	<i>toc toc</i>	<i>bla-bla</i>	<i>ahi ahi!</i>
pl. <i>hau-hau</i>	<i>puk-puk</i>	<i>bla-bla</i>	<i>oj oj!</i>
dt. <i>wau-wau</i>	<i>knock knock</i>	<i>bla-bla</i>	<i>aua!</i>

Reduplikation ist ein Mittel der Bildung von Neologismen⁷ und ad-hoc-Bildungen, sie kommt besonders häufig in Mundarten und in der Umgangssprache, vor allem in bestimmten Bereichen (wie etwa umgangssprachliche Bezeichnungen für sexuelle Tätigkeiten) vor.

Der Grad der Grammatikalisierung (Funktionalisierung) von Reduplikationsbildungen ist unterschiedlich: Einige Reduplikationsbildungen haben einen bloß „amorphen bzw. funktionsarmen Charakter“, andere (vor allem Reduplikationen von Phonemen, Morphemen und Lexemen) wachsen fortschreitend in das morphologische und grammatische System der Sprache ein (vgl. BZDEGA 1965: 5).

Reduplikation ist ein Prozess, der in fast allen Sprachen auftritt,⁸ allerdings ist ihr morphologisches (vor allem wortbildendes) und semantisches Potenzial in den einzelnen Sprachen unterschiedlich. In eigenen Sprachen (z.B. in austronesischen und afrikanischen Sprachen bzw. Niger-Kongo-Sprachen) hat Reduplikation wichtige grammatische Funktionen, wie etwa die Bildung der Pluralform oder die Bestimmung des Grads des Adjektivs sowie semantische lexikalisierte Funktionen, wie etwa der Ausdruck einiger Aktionsarten wie

⁵ Vgl. dazu ANTONIAK 2005: 9. Eine lang verbreitete Erklärung war die Verdoppelung der lautmalenden Wurzel *ba* (idg. *baba* in der Bedeutung ‚babbeln‘) zum Ausdruck der Tatsache, dass die Ausländer die einheimische Sprache schlecht sprechen (vgl. Duden, Etymologie 63).

⁶ Pott spricht von „idiopathischer Komposition“ (POTT 1862: 10), BZDEGA bezeichnet Reduplikation als „die primitivste Art“ der Komposition (BZDEGA 1965: 6).

⁷ Vgl. etwa den Namen des Programms (Kommunikators) ‚Gadu-Gadu‘, entstanden durch die Reduplikation vom polnischen Verbstamm *gad* (-ać) (quatschen).

⁸ ANTONIAK (2005: 1) spricht daher von einer „language universal“.

Iterativität und Intensität bei Verben (vgl. ANTONIAK 2005: 9). In den meisten Gebärdensprachen drücken reduplizierte Äußerungen die Pluralform und den Fall bei Substantiven, den Grad bei Adjektiven sowie verschiedene Formen der Intensität und der Emphase aus.

Reduplikation ist, wie schon erwähnt, grundsätzlich auf allen Sprachebenen (auf phonetischer, morphologischer, lexikalischer Ebene sowie auf Satzebene⁹) möglich, im Folgenden werde ich mich vor allem auf die lexikalische Ebene¹⁰ konzentrieren, weil diese Art der Reduplikation im Italienischen nicht nur besonders produktiv, sondern aus komparativer / kontrastiver Sicht sehr aufschlussreich ist. Die untersuchten reduplizierten italienischen Äußerungen sind nämlich – so meine Ausgangshypothese – ein wichtiger Bestandteil der so genannten ‚emotiven‘ Kommunikation. Darunter wird die strategische und intentionale Signalisierung affektiver Informationen (Gefühle und Verhaltensweisen, Einstellungen zu Sachen, Gegebenheiten, Personen oder Sachverhalten) bezeichnet, die mittels verbaler, prosodischer, kinesischer und proxemischer Signale realisiert wird (vgl. BONACCHI 2011: 304). Die Ergebnisse der Analyse können dann zu Schlussfolgerungen über die kulturelle Gebundenheit von sprachlichen Äußerungen in bestimmten Gebrauchskontexten führen.

Es folgen zunächst Beispiele von reduplizierten Äußerungen im italienischen Ethnolekt, dann wird auf deren semantischen Geltungsbereich eingegangen, schließlich wird auf Möglichkeiten der Übersetzung von reduplizierten Formen im Deutschen und im Polnischen hingewiesen. Ausgegangen wird von der Feststellung, dass Reduplikation als Mittel der ‚emotiven Modulierung‘ von Äußerungen im Italienischen sehr produktiv, dagegen im Polnischen und im Deutschen weniger verbreitet ist. So müssen reduplizierte italienische Äußerungen im Deutschen und im Polnischen mit anderen sprachlichen Mitteln wiedergegeben werden, was oft eine große Schwierigkeit für Übersetzer und Dolmetscher darstellt.

2. Semantisch relevante Arten der Reduplikation

Im italienischen Ethnolekt treten vor allem zwei Formen der syntaktischen (phrasenbildenden) Reduplikation auf: 1) die **Reduplikation von Satzäquivalenten** und 2) die **Reduplikation von einzelnen Worten**.

Die **Reduplikation von Satzäquivalenten** und holophrastischen Äußerungen wird meistens durch die Kommasetzung zwischen den Ausgangsäußerungen indiziert:

it. <i>Vieni, vieni!</i>	pl. <i>Chodź, chodź!</i>	dt. <i>Komm, komm!</i>
it. <i>Grazie, grazie!</i>	pl. <i>Dziękci, dziękci!</i>	dt. <i>Danke, danke!</i>
it. <i>Bene, bene!</i>	pl. <i>Dobra, dobra!</i>	dt. <i>Gut, gut!</i>

⁹ BZDĘGA (1965: 6) spricht diesbezüglich von „Gemination“, „Iterativkomposita“, „Juxtaposition“ und „tautologischer Wiederholung von Einzelwörtern in Wortgruppen“.

¹⁰ Auf der Satzebene werden vor allem holophrastische reduplizierte Äußerungen untersucht.

Diese Art der Reduplikation lässt sich unter der Oberkategorie „Wiederholung“ subsumieren. Sie kann grundsätzlich alle Wortarten (Verben, Substantive, Adjektive, Interjektionen) betreffen und lässt sich in beinahe allen Sprachen beobachten. Zugleich muss man aber auch feststellen, dass ihre Okkurrenz in den verschiedenen Sprachen unterschiedlich ist: Sie tritt etwa im Polnischen und im Deutschen seltener als im Italienischen auf. Die adäquate Bedeutungsrekonstruktion setzt voraus, dass der Adressat die implizierten konventionellen und konversationellen Implikaturen rekonstruieren kann.

Die **Reduplikation von einzelnen Worten** besteht in der Wiederholung bestimmter lexikalischer Einheiten und betrifft vor allem Adjektive und Adverbien, viel seltener Substantive und Verben. Diese Art der Reduplikation ist im Italienischen so produktiv, dass Anna WIERZBICKA sie in ihrer Studie *Italian Reduplication: cross-cultural pragmatics and illocutionary semantics* (1986) als „italienische Reduplikation“ bezeichnete. Die Analyse von Wierzbicka stellt eine wichtige Quelle für die semantischen Untersuchungen dieses Phänomens dar. Allerdings sollen an dieser Stelle einige kritische Anmerkungen zum methodologischen Vorgehen gemacht werden. Der erste Einwand ist, dass die von Wierzbicka angeführten Beispiele vor allem der Schriftsprache, insbesondere literarischen Werken, entnommen sind.¹¹ Die Schlussfolgerungen, die Wierzbicka auf der Ebene der illokutionären Grammatik (Semantik) zieht – vor allem die Funktion der Emphasisierung der Aussage bei gleichzeitiger Akkreditierung der Glaubwürdigkeit des Sprechers – sind im großen Maße auf die Spezifik der angeführten Beispiele zurückzuführen. Die lexikalische Reduplikation ist aber ein Phänomen, das vor allem in der gesprochenen Sprache auftritt. In der Schriftsprache tritt sie in bestimmten Textsorten auf und dient der Realisierung bestimmter stilistischer Effekte, wie etwa Affektivität, Hyperbolisierung u.a.: etwa in Briefen (z.B. in den Schlussformeln: *un abbraccio forte forte* pl. *ściskam bardzo, bardzo mocno*, dt. *fühl dich umarmt*), in kulinarischen Rezepten (*mescolare la farina bene bene*, pl. *wymieszać mąkę bardzo dobrze*, dt. *das Mehl vollständig einrühren*), in der Presse (z.B. in den Zeitungsschlagzeilen: *un venerdì' nero nero*, pl. *czarny piątek*, dt. *schwarzer Freitag*), in der Werbung (*un bucato bianco bianco*, pl. *bielutkie pranie, un caffè' caffè, pl. to jest kawa!*)

In der gesprochenen Sprache wird bei reduplizierten Äußerungen das Prinzip der Ko-Konstruktion der Bedeutung (nach JACOBI-OCHS 1996) deutlich, d.h. eine ausgeprägte Kooperation von Empfänger und Sender, die maßgeblich von der Beziehung Sender-Empfänger und von der Teilung eines gemeinsamen sprachlichen Codes abhängt. Reduplikation führt dazu, dass der Sprecher und der Hörer eine bestimmte Gestualität und Suprasegmentalität in den reduplizierten Äußerungen wahrnehmen. Die adäquate Bedeutungs(ko)konstruktion ist mit suprasegmentalen Aspekten (wie etwa Intonation, Pausen, Stimmqualitäten) und nonverbalen Elementen (Mimik, Gestik, Körperorientierung, Proxemik) verbunden, die gemeinsam mit den verbalen Elementen zum

¹¹ Es geht vor allem um Zitate aus dem Werk *I promessi sposi* (1827, 1840, 1841) Alessandro Manzonis, also um ein Werk, das sich in eine besondere Situation der Bildung einer einheitlichen italienischen Sprache (*questione della lingua*) als Grundlage für ein einheitliches patriotisches Bewusstsein und kulturelle Identität einbettet. Die von Wierzbicka angeführten Beispiele klingen daher etwas künstlich.

Zustandekommen der jeweiligen Äußerung in ihrer Bedeutung beitragen. Kontext, Situation, etablierte Konventionalität und emotionelle Teilnahme sind weitere Faktoren, die eine wichtige Rolle in der Bedeutungs(ko)konstruktion spielen.

3. Möglichkeiten der Wiedergabe von italienischen reduplizierten Äußerungen im Polnischen und im Deutschen

Im Folgenden werden einige reduplizierte italienische Äußerungen und ihre möglichen Äquivalente im Polnischen und im Deutschen analysiert. Es kann schon vorweggenommen werden, dass reduplizierte italienische Äußerungen nicht immer im Polnischen und im Deutschen durch reduplizierte Äquivalente wiedergegeben werden können. So realisiert zum Beispiel die Äußerung: *un amore grande grande* durch die Reduplikation des Adjektivs *grande* die Prädikation einer Liebe, die wirklich groß ist, eigentlich größer, als man erwarten bzw. sich vorstellen kann. Es ist mit anderen Worten eine Liebe, die jede Möglichkeit einer genauen sprachlichen Bestimmung übertrifft, also eigentlich ‚unsagbar‘ ist. Zu dieser reduplizierten Äußerung gehört im Italienischen eine implizite Gestualität (die Äußerung suggeriert etwa die ausgestreckten Arme als Zeichen, wie groß diese Liebe ist) und eine bestimmte (sanfte) Stimmqualität. Im Polnischen könnte man diese reduplizierte italienische Äußerung mit: *wielka, wielka miłość*, im Deutschen mit *eine wirklich große Liebe* annäherungsweise wiedergeben. Ähnliches lässt sich für die Äußerung *un abbraccio forte forte* feststellen:

it. *Ti mando un abbraccio forte forte!*

pl. *Przesyłam ci wiele mocnych uścisków / Ściskam cię bardzo, bardzo mocno.*

dt. *Ich umarme dich ganz fest! / Fühl dich umarmt!*

Die illokutive Kraft dieser Äußerung bewirkt, dass der Adressat sich tatsächlich umarmt fühlt (daher die angemessene Wiedergabe im Deutschen mit: *Fühl dich umarmt*). Diese Äußerung *beschreibt* nicht nur eine Umarmung, sie *ist* eine sprachliche Umarmung.

Das reduplizierte Adjektiv *zitto zitto* hat modalen Charakter in der Äußerung: it. *Zitto zitto ha fatto tutto senza problemi*. Es kann im Polnischen und im Deutschen durch adverbiale Wendungen (pl. *po cichutku zrobił / zatawił wszystko bez problemów*, dt. *ohne viel Aufhebens hat er alles erledigt*) wiedergegeben werden. Auch hier wird im Italienischen die Geste des ausgestreckten Zeigefingers in der Faust vor dem Mund als Zeichen der Aufforderung zum Schwiegen impliziert. Es wurde oft beobachtet, dass diese Geste, auch in minimalisierter Form (z.B. des bloßen ausgestreckten Zeigefingers), diese Äußerung begleitet.

Die Reduplikation von Substantiven dient häufig der Intensivierung bzw. Präzisierung und Desambiguierung (im Sinne von: eben *das* ist gemeint). Im Polnischen und im Deutschen kann die reduplizierte Äußerung durch intensivierende Adjektive wiedergegeben werden:

it. *Maria è una donna donna.*

pl. *Maria to prawdziwa kobieta.* dt. *Maria ist eine echte Frau.*

Die Reduplikation von verbalen Formen betrifft vor allem Imperativformen (bei Reduplikation von Satzäquivalenten) und Formen des Gerundiums (it. *mangiando mangiando mi è venuta fame: a forza di mangiare mi è venuta fame*). Zu verzeichnen sind auch idiomatische Formen mit adverbialer (modaler) Funktion, die im Polnischen und im Deutschen durch entsprechende modale Wendungen wiedergegeben werden können, so wie im folgenden Beispiel:

it. *Gratta gratta / grattando grattando sono arrivata a capire cosa voleva.*

pl. *Tylko długo drążąc udało mi się dojść do tego, o co mu chodziło.*

dt. *Nach hartnäckigem Bohren habe ich endlich verstanden, worum es ihm ging.*

4. Semantische Valenz und kommunikative Funktionen von reduplizierten Äußerungen

Im Folgenden wird der Versuch unternommen, das semantische Spektrum der reduplizierten Äußerungen im italienischen Polyлект anhand ihrer kommunikativen Funktionen darzustellen, um dann auf ihre möglichen Entsprechungen im polnischen und im deutschen Polyлект hinzuweisen. In der Fachliteratur ist oft die Feststellung zu finden, dass reduplizierte Äußerungen dem Ausdruck von „Expressivität“ dienen.¹² Angesichts der Tatsache, dass es nicht eindeutig ist, was unter „Expressivität“ subsumiert wird, sollen zunächst einige kommunikative Funktionen der Reduplikation analysiert werden:

- Reduplikation als Mittel der sprachlichen Modulierung (Verstärkung und Abtönung),
- Reduplikation als Mittel zur Präzisierung (Desambiguierung) der Aussage,
- Reduplikation als Ausdruck der Iterativität und der Gradualität,
- Reduplikation in konativer / appellativer Funktion.

4.1 Reduplikation als Mittel der sprachlichen Modulierung (Verstärkung und Abtönung)

Die Reduplikation von Satzäquivalenten kann als Mittel der Modulierung (Verstärkung oder Abtönung¹³) des Kommunikats dienen. Die Bedeutungs(ko)konstruktion der reduplizierten Äußerung erfolgt durch die (Re)konstruktion der intendierten Implikaturen, daher setzt sie einen hohen Grad an Kooperation zwischen Interaktanten voraus. Den Implikaturen liegen wiederum spezifische Sprechakte (wie etwa Drängen, Insistieren, Druck ausüben, Bestätigung der eigenen Position) mit unterschiedlicher illokutiver Kraft zugrunde, die vom situativen Kontext der kommunikativen Interaktion abhängen. So im folgenden Beispiel:

¹² So spricht SKODA (1982) von „redoublement expressif“ (expressive Doppelung) als Sprachuniversal.

¹³ Zur lautlichen Qualität der Abtönung bei reduplikativen Äußerungen vgl. BZDĘGA 1965: 20 ff.

it. *Parla, parla!* pl. *No, mów!* dt. *Also sag! Sag doch!*

Die zu rekonstruierende Implikatur ist: /+> Ich bitte dich! Sag doch!/ (Drängen)
Bei den meisten reduplizierten Äußerungen ist die Erschließung der Bedeutung ohne Kontextwissen nicht möglich. So lassen sich bei der reduplizierten Äußerung it. *dai, dai!* je nach den paraverbalen und nonverbalen Elementen mehrere Bedeutungen erschließen, davon werden die zwei unten angeführt:

1) it. *Dai, dai!* pl. *Pospiesz się! Szybciej!* dt. *Mach schon!*
2) it. *Dai, dai!* pl. *Ale skąd!* dt. *Ach, komm!*

Die zu rekonstruierenden Implikaturen können jeweils sein:

- 1) /+> Lass mich nicht warten!/ (UNGEDULD).
- 2) /+> Bitte sei nicht überempfindlich!/ (ENTWARNUNG).

Bei der reduplizierten Äußerung it. *vedi, vedi!* lassen sich auch je nach dem situativen Kontext mehrere Bedeutungen rekonstruieren. Eine rekurrierende Bedeutung ist der Ausdruck von Genugtuung und Bedürfnis nach Selbstbestätigung:

it. *Vedi, vedi!* pl. *No widzisz! Popatrz, popatrz!* dt. *Siehst du!*

Die zu rekonstruierende Implikatur ist:

/+> ich habe es gewusst!/ (GENUGTUUNG, SELBSTBESTÄTIGUNG)

Auch im Falle der lexikalischen Reduplikation kann eine semantische Verstärkung des Ausgangslexems festgestellt werden. Nach LEPSCHY / LEPSCHY 1984 kann die reduplizierte Äußerung durch Intensifikatoren (etwa durch *molto, assai, veramente*), bei Adjektiven und Adverbien durch das Superlativ ersetzt werden, wenn die Grundform steigerbar ist. Falls nicht, müssen Umschreibungen eingesetzt werden:

it. *E' bella bella: e' bellissima : e' molto bella : e' bella assai*
it. *Un cuore grande grande: un cuore grandissimo : un cuore veramente grande*
it: *Nel caffè vorrei del latte poco poco: vorrei pochissimo latte nel caffè : vorrei un goccio di latte nel caffè*

pl. *To naprawdę ładna kobieta : to bardzo ładna kobieta*
pl. *Naprawdę wielkie serce : wielkie, wielkie serce*
pl. *Jeszcze poproszę odrobinę mleka w kawie*

dt. *Sie ist wirklich ein schönes Mädchen : sie ist wirklich wunderschön*
dt. *Ein wahrhaft großes Herz*
dt. *Im Kaffee bitte nur einen winzigen Tropfen Milch*

Manchmal kann die adverbiale Reduplikation die Aktionsart¹⁴ indizieren. So etwa bei der Reduplikation von *quasi*, die zum Ausdruck von Verzögerung und Durativität (Imperfektivität) beiträgt:

it: *quasi quasi vengo anch'io : sto pensando se venire...*

4.2 Reduplikation als Mittel zur Präzisierung (Desambiguierung) der Aussage

Reduplikation als Mittel zur Präzisierung (Disambiguierung) der Aussage wird vor allem durch lexikalische Reduplikation realisiert. Die intendierte Implikatur ist: /+> wenn ich so etwas sage, meine ich es wirklich, ich übertreibe nicht und ich meine nichts anderes/. Primär ist hier die Funktion der Bekräftigung der Aufrichtigkeit einer emphatischen Äußerung bzw. eines Urteils. LEPSCHY / LEPSCHY (1984: 103) bezeichnen die Funktion dieser Reduplikation als „Identifizierung einer authentischen Qualität“. So wird in dem Beispiel: it. *è una ragazza bella bella!* impliziert: /+> intendo proprio questo: bella/. Dieser Bedeutung entspricht etwa im Polnischen: pl. *to naprawdę piękna dziewczyna!*, wobei impliziert wird: /+> mam na myśli dokładnie to: ona jest piękna!; im Deutschen: dt. *sie ist wirklich ein schönes Mädchen!* Weitere Beispiele:

it. *subito subito!* : *lo faccio subito.*
/+> dicendo „subito“ intendo proprio „subito“/

pl. *Natychmiast!* : *Zrobię to natychmiast*
/+> „natychmiast“ to znaczy naprawdę „natychmiast“/

dt. *Gleich!* : *ich mache es gleich!*
/+> Wenn ich „gleich“ sage, meine ich „gleich“/

it. *ce l'ho appena appena fatta*
/+> dicendo „appena“ intendo proprio „appena“, non esagero!/

pl. *Ledwie ledwie* : *ledwie zdążyłam*
/+> mówiąc „ledwie“ wcale nie przesadzam, prawie mi się nie udało/

dt. *Gerade soeben* : *ich habe es gerade eben noch geschafft.*
/+> wenn ich „gerade“ sage, meine ich es wirklich, es war knapp /

it. *Anna è una mamma mamma.*
/+> Anna è una vera mamma, non una mamma 'a metà'/

¹⁴ Für eine umfassende Analyse vgl. KĄTNY 1994.

pl. *Anna to prawdziwa matka / mama.*

dt. *Anna ist eine hundertprozentige Mutter. / Anna ist eine Mutter, wie sie im Buche steht.*

So war während der Prüfungszeit in der Damentoilette am Institut für Anthropozentrische Kulturologie und Linguistik in Warschau folgender Satz in Filzstift geschrieben zu lesen: pl. *Serio serio mówiąc: trudny egzamin!* (Beobachtung von S. B. 30.6.2012; der Satz könnte im Deutschen so wiedergegeben werden: *Kein Scherz, es war eine schwere Prüfung!*)

Ein interessantes Beispiel für die präzisierende Funktion einer Reduplikation liefert der Titel des Films *Un borghese piccolo piccolo*, der 1977 von Mario Monicelli auf der Grundlage des gleichnamigen Romans Vincenzo Ceramis realisiert wurde. Durch die reduplizierte Form des Adjektivs *piccolo* entsteht ein Wortspiel zwischen dem Adjektiv *piccolo-borghese* (*Kleinbürger*) und der Nominalsatz *borghese piccolo* (*kleinlicher Bürger*); zugleich wird der Kontrast zwischen dem gewöhnlichen Kleinbürger und den außergewöhnlichen Ereignissen, in die er verwickelt wird, deutlich gemacht, sowie präzisiert, dass dieser Kleinbürger kleinlich ist.¹⁵ Die Übersetzungen des Filmtitels in anderen Sprachen können dieses semantische Potenzial nur zum Teil wiedergeben, allenfalls der deutsche Titel ist durch die Wiederholung *kleiner Kleinbürger* meines Erachtens getroffen:

pl. *Szaleństwo malego człowieka*

eng. *An average little man*

dt. *Ein wirklich kleiner Kleinbürger*

4.3 Reduplikation als Mittel der Iterativität und der Gradualität

Die lexikalische Reduplikation kann Iterativität und Gradualität ausdrücken. Hierzu einige Beispiele:

it. *Piano piano mi sono accorta che la questione era seria.*

pl. *Powoli z czasem zauważalam, że sprawa była poważna.*

dt. *Nur allmählich habe ich verstanden, wie ernst die Sache war.*

Die italienische Äußerung: *Piano piano mi sono accorta che la questione era seria* suggeriert den graduellen Charakter der Tätigkeit, die durch das Verb *accorgersi* (‘etwas merken’) ausgedrückt wird. Diese Gradualität wird im Polnischen durch den imperfektiven Aspekt des Verbs *zauważać*, sowie durch die Kombination der Adverbien *powoli* (‘langsam’) und *z czasem* (‘mit der Zeit’), im Deutschen durch Adverbien bzw. Grad- und Fokuspartikeln (etwa *allmählich, auch, gerade, insbesondere, gleichfalls, sogar, noch, selbst*).

it. *A poco a poco mi sono resa conto che mi prendeva in giro*

¹⁵ In diesem Sinne divergiert meine Interpretation von der WIERZBICKAS (1999: 281).

pl. *Powoli docierało do mnie, że (on) mnie oszukiwał.*

dt. *Mir wurde allmählich klar, dass er mich die ganze Zeit hintergangen hatte.*

Diese Funktion lässt sich auch in der literarischen Sprache feststellen, so etwa bei Leonardo Sciascia:

it. *Appena seduti, il tenente fece una breve domanda: e il Pizzuco cominciò a parlare a parlare; e il maresciallo a scrivere a scrivere* (Leonardo SCIASCIA, *Il giorno della civetta*, Milano 2002: 81, zit. nach TOPCZEWSKA 2007: 558).

pl.: *Ledwo usiedli, porucznik natychmiast zadal jakies krótkie pytanie, a Pizzuco zaczął mówić i mówić, a sierżant pisać i pisać...*

Dieser Funktion des Ausdrucks der Iterativität lässt sich auch die ad-hoc-Bildung *bunga bunga* in Bezug auf den Sex-Skandal, in den der ehemalige Ministerpräsident Italiens Silvio Berlusconi im Jahr 2010 verwickelt wurde, zurechnen.

4.4 Reduplikation in konativer Funktion

Eine bis dato in der Forschung nicht genau analysierte kommunikative Funktion von reduplizierten Äußerungen ist ihre konative Funktion. Durch die Reduplikation wird ein Appell an den Adressaten gerichtet, damit er eine Handlung unternimmt. Aus der Analyse der folgenden Äußerungen:

it. *Mi fa freddo freddo.*

pl. *Jest mi naprawdę zimno, brrr, jest mi naprawdę zimno.*

dt. *Mir ist furchtbar kalt.*

resultiert, dass die Reduplikation über die verstärkende Funktion hinaus noch einen Appell an den Interlokutor ausdrückt, damit er eine Handlung unternimmt. Der der Äußerung zugrunde liegende Sprechakt ist nämlich eine indirekte Bitte an den Interlokutor, etwas zu unternehmen, damit es dem Sprecher warm wird. Auch hier ist die adäquate Rekonstruktion der Implikaturen für die Rekonstruktion der Intention des Sprechers grundlegend.

it. /+>scaldami!/
pl. /+> Daj mi coś na rozgrzanie/
dt. /+>Oh, bitte, tu etwas, damit es mir wärmer wird!/
it. *Quasi quasi vengo anch' io....*
/+>che dici?/
Auch im folgenden Beispiel ist diese konative Funktion deutlich:

pl. *Może i ja przyjadę?*
 /+>co ty na to?/

dt. *Allmählich überlege ich mir, ob ich nicht auch kommen soll...*
 /+>was sagst du dazu?/

In diesem Sinne lässt sich die Äußerung *quasi quasi vengo anch'io* als eine Frage nach der Meinung des Interlokutors daher folgendermaßen umformulieren: *che dici se vengo anch'io?* Diese Äußerung kann als das Resultat einer negativen Höflichkeitsstrategie, d.h. als Formulierung eines Wunsches durch die Bitte um Erlaubnis seitens des Mitredners betrachtet werden. Diese reduplizierten konativen Äußerungen sind besonders typisch für den kommunikativen Stil von Frauen und Kindern und kommen in höflichen Kommunikationsformen vor.

5. Schlussfolgerungen: Reduplikation als Mittel der emotiven Kommunikation

Reduplikation basiert auf Wiederholung, Wiederholung ihrerseits gilt als höchst expressives stilistisches Mittel mit intensivierender Funktion (vgl. dazu etwa MIKULOVÁ 2008: 264). Eine Wiederholung bewirkt die Fokussierung auf einen Inhalt. Die wiederholte Lautfolge hat einen ästhetischen Charakter, der auf die Sinne wirkt – dieser Tatbestand wurde mit Bezeichnungen wie „sprachlicher Spieltrieb“, „Reimspiel“, „das Bestreben, den Wörtkörper umfangreicher zu machen“ erfasst (BZDEGA 1965: 4). Durch Reduplikation wiederholt der Sprecher wichtige Satzteile, eigentlich Schlüsselwörter, die oft seine Emotionen und seine Einstellung zum Gesprächspartner indizieren. Er bringt mit der Reduplikation zum Ausdruck, dass er das Gesagte wirklich meint und dass er möchte, dass der Empfänger ihn deutlich versteht. Die illokutive Kraft der reduplizierten Äußerung bewirkt, dass der Empfänger potenzielle Zweifel über die Aufrichtigkeit des Sprechers und über den Wahrheitsgehalt seiner ganzen Äußerung oder Teilen davon zerstreut. Anna Wierzbicka rekonstruiert diesen Mechanismus durch die Mittel der illokutionären Semantik; er lässt sich in der NSM-Form (Natural Semantic Metalanguage, Semantische Metasprache) folgendermaßen formulieren: „Ich sage das, weil ich möchte, dass du es weißt, ich fühle dabei etwas Gutes, und sage das noch einmal (wiederhole es), weil ich möchte, dass du weißt, dass es stimmt“ (vgl. dazu WIERZBICKA 1999: 280–282). Die zu rekonstruierenden Implikaturen lassen sich daher nach der Definition von Monika SCHWARZ-FRIESEL (2010) als emotive Implikaturen (e-Implikaturen) bezeichnen. In diesem Sinne kann die Reduplikation als ein Mittel der emotiven Kommunikation, genauer gesagt: als Mittel der Modulation der affektiven Stärke von Aussagen betrachtet werden. In reduplizierten Äußerungen ist darüber hinaus Gestualität bzw. Suprasegmentalität impliziert, was diesen Äußerungen eine gewisse „Körperlichkeit“ verleiht. Reduplizierte Äußerungen kommen oft in kommunikativen Situationen vor, in denen die emotive Beziehung zwischen Gesprächspartnern relevant ist. Die kommunikative Intention des Senders kann als eine ausgeprägte Partnerorientierung bezeichnet werden.

Die Okkurrenz der Reduplikation kann als ein Indikator von charakteristischen Merkmalen einer gegebener Kultur, allen voran des Umgangs mit Emotionen angesehen werden. Reduplikation erweist sich als ein sprachliches Mittel, das vor allem in solchen Sprache und Kulturen verbreitet ist, in denen das Zeigen von Emotionen zugelassen ist bzw. sozial positiv bewertet wird (vgl. dazu WIERZBICKA 1999: 282).

In der deutschen und in der polnischen Kultur ist das direkte Zeigen von Emotionen bzw. emotionsgeladenen Zuständen (Euphorie, Enthusiasmus) weniger üblich als in der italienischen Kultur. Emotionen werden in der deutschen und in der polnischen Kultur eher kodifiziert, in der italienischen dagegen eher verstärkend und abtönend moduliert. Der Umgang mit Emotionen ist in der italienischen Kultur verbreiteter als in der deutschen und in der polnischen Kultur und schlägt sich im sprachlichen Ausdruck nieder. Im deutschen und im polnischen Sprachgebrauch ist daher Reduplikation als Mittel der emotiven Kommunikation eher beschränkt. Die Konsequenz daraus ist, dass man, um die semantische Valenz einer italienischen reduplizierten Äußerungen wiederzugeben, in anderen Sprache auf unterschiedliche Mittel zurückgreifen muss: im Polnischen etwa auf den verbalen Aspekt, auf modale Wendungen, auf die nominale und adjektivale Alteration, im Deutschen – auf Gradpartikeln und modale Wendungen.

Literatur

- ANTONIAK, D. (2005): Reduplikacje jako uniwersalium językowe [Reduplikation als Sprachuniversalium]. In: *Investigationes Linguisticae*, Vol. XII (http://www.staff.amu.edu.pl/~inveling/pdf/antoniak_inve12.pdf)
- BOLINGER, D. (1972): *Degree words*. The Hague.
- BONACCHI, S. (2011): *Höflichkeitsausdrücke und anthropozentrische Linguistik*. Warszawa.
- BRANDSTETTER, R. (1917): *Die Reduplikation in dem indianischen, indonesischen und indogermanschen Sprachen*. Luzern.
- BRUGMANN, K. / DELBRÜCK, B. (1899): *Grundriss der vergleichenden Grammatik der indogermanschen Sprachen II*. Straßburg.
- BZDĘGA, A. (1962): Struktura zdwojenia [Die Struktur der Verdopplung]. In: *Biuletyn Polskiego Towarzystwa Językoznawczego*, vol. XXI, 115–125.
- BZDĘGA, A. (1965): *Reduplizierte Wortbildung im Deutschen*. Poznań.
- DUDEN (1989): *Das Herkunftswörterbuch*. Bearbeitet von G. Drosdowski. Mannheim.
- HUMBOLDT, W. (1836): *Über die Kawi-Sprache auf der Insel Java*. Berlin.
- HURCH, B. (Hg.) (2005): *Studies on Reduplication*. Berlin u.a.
- JACOBY, S. / OCHS, E. (1995): Co-Construction. An Introduction. In: *Special Issue of Research on Language and Social Interaction* 28 (3), 223–248.
- KĄTNY, A. (1994): *Zu ausgewählten Aktionsarten im Polnischen und deren Entsprechungen im Deutschen*. Rzeszów.
- LEPSCHY, A. / LEPSCHY, G. (1984): *La lingua italiana*. Milano.
- MIKUŁOVA, A. (2008): *Expressivität in der Sprache der Märchen*. Brünn.
- POTT, August F. (1863): *Doppelung (Reduplikation, Geminatio) als eines der wichtigsten Bildungsmittel der Sprache, beleuchtet aus Sprachen aller Weltheile*. Lemgo-Detmold.
- RAIMY, Eric (2000): *The phonology and morphology of reduplication*. Berlin u.a.

- SCHINDLER, W. (1991): Reduplizierende Wortbildung im Deutschen. In: *Zeitschrift für Phonetik, Sprachwissenschaft und Kommunikationsforschung* 44, 597–613.
- SCHWARZ-FRIESEL, M. (2010): Expressive Bedeutung und E-Implikaturen – Zur Relevanz konzeptueller Bewertungen bei indirekten Sprechakten: Das Streichbarkeitskriterium und seine kognitive Realität, in: RUDNITZKY, W. (Hg.), *Kultura kak tekst* [Kultur als Text]. SGT, 12–27 (http://www.linguistik.tu-berlin.de/menue/mitarbeiterinnen/professorinnen/monika_schwarz-friesel/publikationen/)
- SKODA, F. (1982): *Le redoublement expressif: un universal linguistique. Analyse du procédé en grecan-cien et en d'autres langues*. 15, numéro spécial. Société d'études linguistiques et anthropologiques de France, Paris.
- TOPCZEWSKA, U. (2007): Reduplikacja syntaktyczna w języku włoskim i jej semantyczne uzasadnienie [Syntaktische Reduplikation im Italienischen und ihre semantische Begründung]. In: SZCZĘSNY, A. / HEJWOWSKI, K. (Hg.): *Językowy obraz świata w oryginale i w przekładzie* [Das sprachliche Weltbild im Original und in der Übersetzung]. Siedlce, 553–560.
- WATTS, W. C. (1968): English Reduplication. In: *Journal of English Linguistics* 2, 96–129.
- WHEATLEY, H. (1866): *A Dictionary of Reduplicated Words in the English Language*. London et al.
- WIERZBICKA, A. (1986): „Italian Reduplication: cross-cultural pragmatics and illocutionary semantics“, in: *Linguistics* 24 (2), 287–315 (zit. nach: WIERZBICKA, A. (1999): Włoska reduplikacja. Pragmatyka międzykulturowa i semantyka illokucyjna [Die italienische Reduplikation. Interkulturelle Pragmatik und illokutive Semantik]). In: WIERZBICKA, A.: *Język – umysł – kultura* [Sprache – Geist – Kultur]. Warszawa, 270–299.
- WIESE, R. (1990): Über die Interaktion von Morphologie und Phonologie – Reduplikation im Deutschen. In: *Zeitschrift für Phonetik, Sprachwissenschaft und Kommunikationsforschung*. 43, 603–624.
- WILTSHIRE, C. / MARANTZ, A. (2000): Reduplication. In: BOOJ, G. / LECHMANN, CH. / MUGDAN, J. (Hg.): *Morphology – An International Handbook on Inflection and Word-Formation*, vol. 1, Berlin et al., 557–567.